

# Neudorf-Platendorf: Wolf reißt 13 Schafe und läuft durch Kästorf

13 hochtragende **Muttertiere** sterben – Herde wird laut Besitzer bereits zum dritten Mal angegriffen

VON THORSTEN BEHRENS

## Gifhorn/Neudorf-Platendorf.

Nicht das erste Mal haben offenbar Wölfe die Schafherde von Marcel Lutsch in Neudorf-Platendorf heimgesucht. In der Nacht zum vergangenen Samstag wurden 13 hochtragende Tiere gerissen. Es ist der dritte Vorfall dieser Art innerhalb eines Jahres, sagt Marcel Lutsch. Er und Melanie Marrone haben andere Tierhalter per Facebook und YouTube über den Vorfall informiert, damit diese ihre Tiere schützen können: „Bitte bringt eure Tiere in Sicherheit!“

13 Muttertiere hat der Hobby Schäfer dieses Mal verloren, dazu kommen die Lämmer. „Viele Tiere hatten zwei Lämmer im Bauch. In spätestens vier Wochen wären die ersten zur Welt gekommen“, sagt der Neudorf-Platendorfer. Landwirte hätten Lutsch und seine Partnerin Melanie Marrone beim Frühstück informiert, dass etwas mit der Herde nicht stimme. Das Paar sei zur Herde gefahren und habe entsetzt festgestellt, dass viele Tiere tot gewesen seien. Einige der anderen Tiere mussten wegen ihrer Verletzungen eingeschläfert werden. Andere seien leichter verletzt gewesen und wurden versorgt. Anschließend sei der Rest der Herde auf eine andere Fläche gebracht worden. „Bei der letzten Tour haben wir dann in Nähe der Weide, wo es passierte, einen Wolf gesehen.“

Sogenannte Rissgutachter der Landwirtschaftskammer hätten den Vorfall aufgenommen und auch die Zäune kontrolliert. Geschützt gewesen sei die Schafherde durch einen 1,05 Meter hohen mobilen Elektrozaun, be-



Eines von 13: Ein Wolf soll in Neudorf-Platendorf 13 tragende Schafe gerissen haben. FOTO: MARCEL LUTSCH

tont Marcel Lutsch. Das entspricht dem vom zuständigen Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz vorgegebenen Wert. Daher habe es auch einen Zuschuss zum Zaun gegeben. Nur: „Wolfsicher gibt es nicht, der Zaun ist höchstens abweisend. Wölfe springen da aber einfach rüber.“

Eine weitere Wolfssichtung gab es offenbar einige Stunden später ein paar Kilometer weiter. Gegen 11 Uhr sei am vergangenen Samstag auf dem Gelände der Diakonie in Kästorf ein einzelnes Tier gesichtet worden. Christian Schölkmann, der zuständige Förster der Diakonie, sah das Tier selbst und schließt

nicht aus, dass es zu dem Rudel gehört, das es im Bereich Ehra-Lessien gibt und das für die Schafsrise in Neudorf-Platendorf verantwortlich sein könnte. Es könne aber auch zum Rudel aus dem Ringelah gehören.

„Genau lässt sich das natürlich nicht sagen, aber beide Rudel leben in einer Entfernung zur Diakonie, die für Wölfe leicht zu bewältigen ist“, sagt Christian Schölkmann. Laut Deutscher Wildtierstiftung legen Wölfe innerhalb ihres Reviers am Tag bis zu 20 Kilometer zurück. Luftlinie sind es von Ehra-Lessien zur Diakonie rund 20 Kilometer, vom Ringelah zur Diakonie rund drei Kilometer. Neudorf-

Platendorf liegt genau auf dem Weg von Ehra nach Kästorf. In Kästorf war erst im vorigen Herbst ein Tier gerissen worden, vermutlich ebenfalls durch einen Wolf.

Laut Schölkmann könnte es sich bei dem Tier um einen jüngeren Wolf handeln, einen sogenannten Jährling, der aus dem Rudel ausgeschlossen wurde. Denn ab April ist mit neuen Welpen im Rudel zu rechnen. „Vom Biorhythmus her würde das passen. Zudem ist die Population voll, für die Jungwölfe ist kein Platz mehr.“ Ein Einzelgänger könne Schölkmann zufolge aber auch aus einem ganz anderen Rudel stammen als aus dem

im Ringelah oder bei Neudorf-Platendorf. „Dann ist es ein umherziehendes Tier auf der Suche nach einem neuen Revier.“

Gegen einen umherziehenden Einzelgänger spreche aber das Verhalten des Tieres. „Es war auf dem Sportgelände zu sehen, lief dann Richtung Kirche und ist zwischen den Häusern in Kästorf verschwunden. Das sah so aus, als wenn der Wolf sich dort auskennt, weil er schon ein paarmal hier war.“ Angst habe das Tier nicht gezeigt, es habe ruhig die Menschengruppe beobachtet, zu der auch Christian Schölkmann gehörte.

Gesichtet wurde der Wolf in Kästorf auf dem Sportgelände nahe der Jugendhilfe auf der Ostseite der Hauptstraße. „Wir hatten aber auch schon Sichtungen etwa am Brömmelkamp, also auf der anderen Seite der Hauptstraße. Wölfe sind schon länger hier auf dem Gelände“, sagt der Förster. So habe es beispielsweise schon gerissene Rehe gegeben.

Doch Schölkmann sieht angesichts der Tatsache, dass der Wolf jetzt auch tagsüber innerhalb der Wohnbebauung gesichtet wurde, dringenden Handlungsbedarf. „Die Anwohner müssen informiert und sensibilisiert werden. Und die Viehhalter in diesem Bereich müssen ihre Bestände überprüfen, um sie vor den Wölfen zu sichern.“ Der Förster hält selbst Schafe. Noch. Denn die Haltung will er angesichts der zunehmenden Wolfspopulation und Wolfsrise aufgeben. „Ich habe keine Lust, irgendwann zu den Tieren zu fahren und sie alle tot aufzufinden.“

## Butting zieht Bilanz: So viel grünen Strom hat die firmeneigene Photovoltaik-Anlage geliefert

Knesebecker Unternehmen freut sich über enorme CO<sub>2</sub>-Einsparung

**Knesebeck.** Seit einem Jahr geht Butting einen neuen Weg in seinem Energiemanagement: Grüner Strom, erzeugt durch eine Photovoltaik-Anlage, versorgt das Stammwerk in Knesebeck.

Die Anlage steht inmitten der ehemaligen Schafweide auf der anderen Straßenseite und trägt dazu bei, dass das Familienunternehmen seinem Ziel der CO<sub>2</sub>-Einsparung wieder einen Schritt näher kommt.

Als 245 Jahre altes Familienunternehmen ist es Butting seit jeher wichtig, ein gesundes und selbstbestimmtes Unternehmen an die nächste Generation zu übergeben. Für die aktuelle Unternehmensführung beinhaltet das die Verantwortung, den Kindern und Enkelkindern eine möglichst saubere Umwelt zu hinterlassen. Und dazu trägt der grüne Strom aus der Photovoltaik-Anlage bei.

Eine Anlage mit Solarzellen

wurde auf einem firmeneigenen Grundstück von einem externen Betreiber errichtet und versorgt Butting mit 100 Prozent der gewonnenen Leistung. Ein gutes Jahr nach der Inbetriebnahme lassen sich die positiven Entwicklungen in Zahlen veranschaulichen. Die stellt Ralf Köllner vor, Energiemanagementbeauftragter bei Butting: „Innerhalb dieser relativ kurzen Nutzungsdauer von Dezember 2021 bis Januar 2023 konnten

wir mehr als 761 Megawattstunden erzeugen.“ Ein Privathaushalt verbraucht im Durchschnitt pro Jahr vier Megawattstunden. „Damit haben wir mehr als 168 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Dafür hätten wir – bildlich gesprochen – 15.954 Bäume benötigt“, so Köllner.

Sebastian Ballendat, Geschäftsführer von Butting Einkauf, ist überzeugt von dem Konzept und ergänzt, dass „wir mit der Inbetriebnahme der

Photovoltaik-Anlagen einen wesentlichen Meilenstein in Bezug auf die nachhaltige Energiebeschaffung erfüllt haben. Unser Ziel war es, mit dieser Anlage etwa 700.000 Kilowattstunden grünen Strom pro Jahr zu erwirtschaften und damit unser Ziel der CO<sub>2</sub>-Einsparung weiter intensiv zu verfolgen. Das haben wir in 2022 mehr als erreicht. Derzeit laufen zudem die Planungen für weitere Anlagen in Knesebeck.“